

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	67 (1992)
Heft:	10
Artikel:	General und Admiral Franz Lefort, 1656 bis 1698
Autor:	Kläy, Dieter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-714831

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

General und Admiral Franz Lefort, 1656 bis 1698

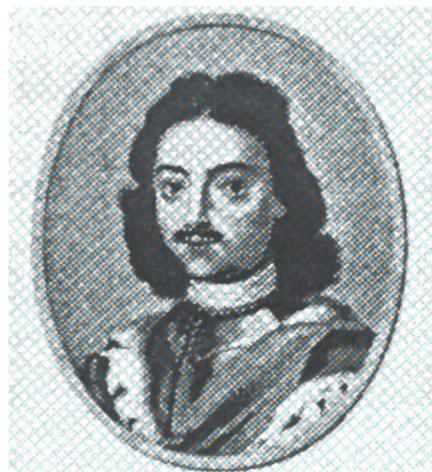
Von Dieter Kläy, Winterthur

Der Genfer Franz Lefort (1) ging als persönlicher Günstling des russischen Zaren Peter des Grossen in die Geschichte ein und war somit einer der ersten schweizerischen militärischen und politischen Baumeister des sich langsam öffnenden Russlands Ende des 17. Jahrhunderts.

Franz Lefort, der ursprünglich einem italienischen Geschlecht entstammte, wurde am 2. Januar 1656 in Genf geboren. Genf war damals eine Republik und wurde entscheidend durch den Reformator Calvin († 1564) geprägt. Im 17. Jahrhundert stand der Freistaat auf einem Höhepunkt der wirtschaftlichen und sozialen Blüte. Die Leforts waren eine grosse, hoch angesehene Familie mit diversen Ämtern und Würden. Franz Lefort zeigte als Sprössling einer neuen Generation von der Gesellschaft abweichende Verhaltens-tendenzen. Ihm widerstreben die strengen sittlichen, religiösen und sozialen Normen jener Gesellschaft. Franz erhielt für die damalige Zeit eine gute und umfassende Ausbildung.

Vom Kaufmann zum Soldat

Nach dem Willen seines Vaters sollte er die berufliche Tradition in der Familie fortführen und Kaufmann werden. Bereits im Alter von 14 Jahren wurde Franz 1670 nach Marseille geschickt, wo er die Lust am Handel sehr schnell verlor. Der junge Lefort fühlte sich viel mehr zum Kriegshandwerk hingezogen, das in jener Zeit vor allem unter der jüngeren Generation der Oberschicht sich wachsender Beliebtheit erfreute. Die Teilnahme in fremden Kriegsdiensten war jedem Genfer verboten. Diese Bestimmung stützte sich auf religiöse und weltanschauliche Gründe. Es sollte damit bewirkt werden, dass niemand aus dem reformatorischen Genf einem katholischen Fürsten seine Söldnerdienste anbieten konnte. Dies hinderte den Staat aber nicht, für ausländische Anwerbungen besondere Erlaubnis zu erteilen. Hauptsächlich das kriegerische



Zar Peter der Große (3)

Frankreich war bestrebt, Söldner anzuwerben.

In Marseille setzte sich Franz Lefort von seinem Handelsherren ab und trat in eine Kadettenschule ein, aus der er vom Vater 1671 nach Genf zurückgeholt wurde. Lefort liess sich aber keineswegs von seinem Entschluss, Soldat zu werden, abbringen. Der Umgang mit fremden Prinzen und Offizieren bestärkte den Kaufmannssohn in seiner Neigung immer mehr, so dass er sich in holländischen Diensten anwerben liess.

Im Sommer 1674 reiste er nach Holland, wo er eine Stelle in der Gefolgschaft des Prinzen von Kurland annahm. Hier empfing er auch die Feuertaufe. Über seinen Eindruck auf dem Schlachtfeld wurde nicht viel bekannt. Fest steht aber, dass er in diesen Jahren in keinem festen dienstlichen Verhältnis stand. Bis 1675 blieb er, von Geldknappheit bedrängt, in Holland.

Langer Weg nach Moskau

Die Berufung als Hauptmann nach Moskau kam wie gerufen. Ein holländischer Oberstleutnant, der in Frankreich diente, warb Offiziere für den zaristischen Hof in Russland an. Franz Lefort sah seine Chance gekommen, bereits als 19jähriger ohne viel Kriegserfahrung Hauptmann zu werden.

Im Juli 1675 trat er und 20 weitere Offiziere die Schiffs-fahrt nach Archangelsk an. Archangelsk (damals noch Archangel) war der einzige sichere Hafen und diente als wichtiger Handelsumschlagplatz. In Russland war bereits seit Januar 1613 die Dynastie der Romanovs auf dem Thron. Die politische Lage war sehr instabil. Anarchie, Plünderungen und Scharmützel zwischen Kosaken, Tataren und Anhängern des Zaren wechselten einander ab. Dazu kamen die Auseinandersetzungen mit Polen. In diesen Zeitraum fallen die Ursprünge breit angelegter Anwerbungskampagnen fremder Söldner mit dem Ziel, sich zu einem fortwährenden Dienst in Russland niederzulassen und Rechte auf Länderebesitz und andere Belohnungen zu erwerben.

Die Offiziersgruppe, mit der Lefort in Russland ankam, wurde keineswegs mit offenen Armen empfangen. Erst nach Einreichen einer Bittschrift an den Zaren konnte die Gesellschaft auf eigene Kosten die beschwerliche Reise von Archangelsk nach Moskau im Winter 1676 antreten. Lefort traf am 26. Februar in Moskau ein, und die Gruppe löste sich auf. Franz Lefort liess sich in der sogenannten deutschen Sloboda nieder, wo er freundschaftlich aufgenommen wurde. Nach Gesetz mussten alle Fremden des Abendlandes in solchen ghettöähnlichen Vorstädten Wohnsitz nehmen.

Im Süden bedrohten die Türken das Zarenreich. 1678 erlitt das russische Heer eine empfindliche Niederlage und musste neu organisiert und gerüstet werden. Im Herbst des gleichen Jahres wollte der junge Lefort Klarheit über seine Zukunft in Russland haben. Er heiratete die Tochter eines Oberstleutnants. Damit stand nun eindeutig fest, dass er in Russland bleiben würde.

Einberufung in die russische Armee

Im August 1678 erfolgte die Verfügung des Zaren, Lefort als Hauptmann in die Armee aufzunehmen. Nach zweieinhalb Jahren in Russland ging nun sein innigster Wunsch in Erfüllung.

Im Juni 1679 rückten die Türken gegen die russische Grenze im Süden vor. Zur entscheidenden Schlacht kam es allerdings nicht, so dass zu Beginn des Jahres 1680 die Lage noch völlig offen war. Lefort diente in diesen Jahren als Infanteriehauptmann in Kiev im Korps des Fürsten Golicyn. Der Waffenstillstand mit den Türken wirkte sich auch positiv auf das russisch-polnische Verhältnis aus. Die Jahre 1681 und 1682 schienen sich vielversprechend zu entwickeln. Im November 1681 besuchte Lefort Genf, war aber im September 1682 schon wieder in Moskau.

Steile Offizierskarriere

Zar Feodor verstarb im April 1682. Sein Bruder und ordentlicher Thronnachfolger Ivan Aleksejevič zeigte sich nicht in der Lage, die Nachfolge anzutreten. Somit stand seinem knapp zehnjährigen Stiefbruder Peter Aleksejevič nichts mehr im Wege. Der Machtwechsel war begleitet von Strelitzenaufständen. Zar Peter sollte vom Thron gestossen werden. Die Fürstin Sophie Aleksejevna setzte durch, Ivan und Peter zu Zaren zu krönen und figurierte selbst als Regentin.

Franz Lefort, nach Moskau zurückgekehrt, avancierte im Juni 1683 zum Major und nur zwei Monate später zum Oberstleutnant. In dieser kriegsfreien Periode der politischen Intrigen am Zarenhof etablierte er sich in der Gesellschaft. 1685 wurde er unter Golicyn Bataillonskommandant. Weitere Feldzüge auf die Krim standen bevor. 1689 kam es zu wiederholten Kämpfen gegen die Tataren ohne Entscheidung. Die Verluste der Russen lasteten aber schwer. Lefort wurde inzwischen Oberst. Zar Peter wurde 1689 Selbstherrscher und zeigte sich dem militärischen Kriegs-

Schweizer in russischen Staatsdiensten

Die geographische Lage und die allgemeinen Umstände haben die Berührungspunkte der Schweiz und Russlands im 17., 18. und 19. Jahrhundert stark eingeschränkt. Trotzdem gab es historisch bedeutungsvolle Momente zwischen den beiden Staaten. Das russische Heer und der kaiserliche Hof zeigten den grössten Bedarf an ausländischen Fachleuten. So waren zu Beginn des 18. Jahrhunderts vor allem Offiziere aus der Westschweiz, aber auch Wissenschaftler, Gelehrte und Baumeister in Russland tätig. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts verlagerte sich der Bedarf in die Privatwirtschaft. Ein kontinuierlicher Auswandererstrom bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts hatte die Bildung von Schweizer Kolonien zur Folge. Im Gegenzug beherbergte die Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert eine Reihe prominenter russischer Philosophen (4).

handwerk sehr zugetan. Der bedeutungsvollste Wendepunkt in Leforts Leben trat mit der engen Bekanntschaft Peters ein. Lefort traf ihn zum erstenmal im September 1690. Von da an wurden die Besuche beim Zaren immer häufiger. Anlässlich der Geburt des ersten Sohnes von Zar Peter wurde Lefort zum Generalmajor befördert. Somit ging der Genfer als besonderer Günstling des Zaren in die Geschichte ein.

Die neunziger Jahre waren von einer rastlosen schöpferischen Tätigkeit Leforts im Dienste des Zaren gekennzeichnet. Als 1692 sein ältester Bruder Ami in Genf zum Syndic erhoben und dadurch mit höchsten Staatswürden ausgezeichnet wurde, bahnte sich zwischen Genf und Moskau ein diplomatischer Verkehr an. Franz offenbarte immer noch einen regen Briefwechsel mit seiner Familie im fernen Genf. 1693 bedrohte nach einer Missernte eine arge Hungersnot Leforts Geburtsstadt. Franz setzte sich beim Zaren für seine Landsleute ein. So wurde den Genfern gratis Getreide bis nach Amsterdam gesandt, von wo aus sie es selbst übernehmen mussten.

General und Admiral

Die grösste Bewährungsprobe war für den inzwischen zum Generalleutnant beförderten Lefort die Eroberung der Stadt Asov. Eines der wichtigsten Kriegsziele Zar Peters war der Zugang zum Asowschen Meer. Dies setzte die Eroberung der gleichnamigen Stadt voraus. Der erste Sturm auf die Festung verlief erfolglos. Die Landstreitkräfte allein reichten für dieses Unterfangen nicht aus. Peter sah ein, dass für eine erfolgreiche Operation Schiffe Voraussetzung waren und begann eine Flotte aufzubauen.

1696 erfolgte dann der Hauptstoss gegen Asov. General Franz Lefort kommandierte die Flotte. Unter der Leitung des neuerkorenen Admirals fuhr sie von Voronež donabwärts nach Asov und blockierte den Seezugang zur Festung. Die Stadt selbst wurde landwärts von Peters Streitkräften eingenommen. In dieser



Operation führte Lefort nicht nur glanzvoll die bisher wenig seetüchtigen Russen, sondern verhalf dem zaristischen Russland zu einem Zugang zum Weltmeer im Süden und damit zur Festigung des politischen Einflusses gegen das osmanische Reich.

Politische Aufbauarbeit und frühes Ende

Auf dem politischen und militärischen Ruhm lastete das familiäre Schicksal. In den Jahren 1680 bis 1691 überlebte nur ein einziges seiner Kinder, der 1685 geborene Heinrich. Sowohl beim Aufbau der Handels- und Kriegsflotte als auch während der Reisen nach Europa begleitete Lefort seinen Herrn. Hier bewies der gebildete, weltoffene Genfer grosses diplomatisches Geschick. Mit Behendigkeit führte er den Zaren und seine Ge-

folgschaft inkognito durch halb Europa und erwies sich als hervorragender Verhandlungspartner.

Die Begleitung Zar Peters sollte die letzte wichtige Handlung in Franz Leforts Leben sein. Kurze Zeit nach der Rückkehr nach Moskau im Jahre 1698 erkrankte er an Fieber, wovon er nicht wieder genas. Der General und Admiral Franz Lefort starb im Frühjahr 1699 in Moskau im Alter von 43 Jahren. Die Regierungszeit Peters brach zu ihrer Hochblüte erst an. Wirtschaftlich, militärisch und kulturell trieb Russland einem Höhepunkt zu. Der Verlust Franz Leforts war für Zar Peter im Aufbaustadium eines neuen Staates besonders gross.

Würdigung der Verdienste

Mit Admiral und General Franz Lefort verlor das russische Reich einen überaus vielseitigen und loyalen Staatsmann. Das Verdienst des Schweizers lag zwar primär im militärischen Führungsbereich, die Auswirkungen waren aber von grosser politischer Relevanz. Die Teilnahme am Aufbau der russischen Handels- und Kriegsflotte und die diplomatischen Verdienste während der Reise Peters durch Westeuropa förderten die bevorstehende Öffnung des bisher verschlossenen Zarenreiches gegenüber dem Abendland. So können die Beziehungen zwischen Genf und Moskau in den neunziger Jahren des 17. Jahrhunderts als der Ursprung diplomatischen Kontakts zwischen Russland und der Schweiz qualifiziert werden.



(1) Posselt, Moritz. Der Admiral und General Franz Lefort. Zwei Bände, Frankfurt am Main: 1866

(2) ibid., Band 1

(3) ibid., Band 2

(4) Dragunov, Georgij Petrovič. Švejcarija: Istorija i sovremenost'. Moskva: Mysl, 1978



Schaffroth & Späti AG

Abdichtungen und Industrieböden
Postfach

8403 Winterthur

Telefon 052 29 71 21 / Fax 052 28 32 84

Gegründet 1872



Erstfeld / Andermatt

Sedrun / Disentis

Untervaz

Dällikon ZH

Grand Lancy GE

endöl produkte

Heizöle
Benzin - Diesel
Bitumen
Lösungsmittel
Paraffin
Schmieröle etc.

produits **pétroliers**

huiles combustibles
carburants
bitumes
solvants - pétrole
huiles de graissage
paraffines

CICA

Comptoir d'Importation de Combustibles SA
4010 Basel Telefon 061 272 13 77 Telex 962363

H.R. SCHMALZ AG BAUUNTERNEHMUNG



HOLZIKOFENWEG 22, POSTFACH 35, 3000 BERN 17
TEL. 031 46 21 41, FAX 031 45 86 36, TELEX 912 893 HRS CH

GEISSBÜHLER

Die dynamische Bauunternehmung im Zürcher Oberland

Geissbühler AG, Spitalstrasse 66, 8630 Rüti
Tel. 055 / 33 11 11 / Fax 055 / 31 60 96